

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im C.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 98.

Altensteig, Donnerstag den 21. August.

1884.

Gestorben im Bob Innau: Christine Mollentopf, geb. Raß von Reutlingen.

Landesnachrichten.

Frh. Hans von Ow, Reichstagsabgeordneter für den VIII. Wahlkreis (Horb, Freudenstadt, Oberndorf, Sulz) hat die Erklärung abgegeben, ein Mandat nicht mehr anzunehmen, dagegen hat Posthalter Ketter (II. Wahlkreis Garmstadt zc.) sich hierzu bereit erklärt.

Stuttgart, 18. August. Bekanntlich tritt in einem mecklenburgisch-schwerinschen Wahlbezirk der Bruder des Großherzogs Herzog Paul als Kandidat für den nächsten Reichstag auf. Seit heute wird nun auch im Stuttgarter Wahlbezirk ein Prinz als Reichstagskandidat genannt. Die „Württ. L.-Ztg.“, die seit der letzten Landtagswahl sich den leitenden Kreisen der deutschen Partei entfremdet hat durch ihre Bekämpfung der v. Wächter'schen Kandidatur, regt heute die Kandidatur des Schwagers des Königs, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, für den I. württ. Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt) an. Der Vorschlag ist so übel nicht, Prinz Weimar erfreut sich hier allgemeiner Beliebtheit und für den Fall, daß er in aller Form eine Kandidatur annimmt, ist seine Wahl als ziemlich gesichert zu betrachten. Man ist natürlich sehr gespannt darauf, wie von der deutschen Partei der Vorschlag der „W. L.-Ztg.“, die bekanntlich mit ihrer Aufstellung der Kandidatur des Ministers v. Söllder bei der letzten Landtagswahl der deutschen Partei nicht geringe Verlegenheiten verursacht hat, aufgenommen wird. Bis sich der Prinz, der sich noch in Liebenstein in Thüringen aufhält, über die ihm zugeordnete Kandidatur ausgelassen hat, wird es sich übrigens wohl empfehlen, mit den Erörterungen über die Frage zurückzuhalten.

Stuttgart, 18. Aug. Gegenwärtig wird auf der Solitude noch eine Parade gehalten, so daß im ganzen 200 Kranke dort aufgenommen werden können. Wie früher, so soll auch diesmal die Solitude eine gute Wirkung auf die Kranken ausüben. — Heute nachm. 4 Uhr erfolgt der Abmarsch der 4 hiesigen Bataillone in die Lager bei Klein-Hohenheim und Degerloch, welche durch Barackenbauten für gemeinschaftliche Zwecke so eingerichtet sind, daß sie einen 4—6wöchigen Aufenthalt von jezt ab gestatten.

An die Mitglieder des Bundesrates ist ein Antrag Württembergs zur Verteilung gelangt auf Einrichtung gemischter Getreidelager zu Friedrichshafen unter Zollverschluss, um den Transit-Getreidehandel auf dem Bodensee zu erhalten.

Roßweil, 16. Aug. (Strafkammer.) Welche schwere Folgen die ungenügende Verwahrung von Dunggruben, Wasserbehältern u. s. w. hat, mußte Gottlieb Bockinger, Rotgerber von Dornstetten erfahren. Am 12. Juni d. J. fiel sein Kind in einen hinter dem Hause angebrachten, mit Wasser angefüllten feineren Trog und wurde als Leiche herausgezogen. Zu diesem schrecklichen Unglück hin wurde Bockinger von der Strafkammer neulich noch zu sechsstägigem Gefängnis verurteilt, weil der betreffende Steintrog in keiner Weise verwahrt war und er hierdurch in fahrlässiger Weise den Tod seines Kindes verschuldet hat.

Der Schaden, welchen der Hagel im Bezirk Rürtigen angerichtet, beläuft sich nach amtlicher Abschätzung auf 290,000 M.

Ulm, 15. Aug. Zur Warnung für Geschäftsleute teilen wir mit, daß ein mit Familie hier zugereister Mann seine Existenz damit fristete, Bestellungen an verschiedene Handlungs-

häuser des In- und Auslandes, welche ihre Waren in öffentlichen Blättern empfohlen hatten, aufzugeben. Um sich die Lieferung zu sichern, gab der Industrie-Ritter in seinen Bestellbriefen eine Anzahl distinguirter Personen als Referenzen an, die über die Verhältnisse des Bestellers zu befragen seien, was die betreffenden Firmen wohl mit Rücksicht auf die Stellung der betreff. Personen regelmäßig unterließen. Schließlich stellte es sich aber heraus, daß der Besteller, der lediglich gar nichts besaß, die Referenzen ihm vollständig unbekannter Personen nur aufgegeben hatte, um sicher die Ware, die er zu Schlanderpreisen wieder an den Mann brachte, zu erhalten. Der Schwindler hat sich nun wegen Betrugs vor Gericht zu verantworten, die leichtgläubigen Firmen haben aber das Nachsehen.

(Verschiedenes.) In Ehlingen kam am Samstag in den Waffenladen von Landenberger ein gut gekleideter Mann in den zwanziger Jahren und ließ sich einen Revolver und Munition dazu vorlegen. Den Revolver lud er mit einer schwarzen Patrone, hielt ihn plötzlich gegen sich und schoß sich in die Bauchgegend. Der Verletzte verließ den Laden mit einem Gehilfen des Landenberger, eilte zu einem Arzt und als er diesen nicht antraf, erklärte er seinem Begleiter, er wolle nun nach Hause gehen. In dem Laden wurden von dem Verletzten, der nicht erkannt worden ist und von dem man noch keine Spur hat, 2 Rollen, ähnlich wie Geldrollen, zurückgelassen. In den Rollen fanden sich Metallstücke in der Größe von Zehnpennigstücken mit verschiedenen Verzerrungen vor. — Der Bote Haag von Winnenden wollte während desfahrens vom Fuhrwerk springen, blieb aber hierbei am Leitseil hängen und brachte einen Fuß ins Rad, so daß derselbe zweimal gebrochen ist. — Ein Sohn des pens. Oberlehrers Stehle in Ehlingen, Albert Stehle, ist im bayerischen Hochgebirge, beim Baden in einer sog. Klause, ertrunken. — Ein Bürger von Grobholz war hatte das Unglück, daß ihm beim Reaelschießen ein langer Holzsplitter in den Mittelfinger eindrang. Der ganze Arm ist nun so sehr angeschwollen, daß an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt wird. — Ein junger Mann von Vietzheim, der an dem Bräckenheimer Feuerwehrest teilgenommen, hat sich nach seiner Heimkehr erschossen. — In Schörringen hat sich der Maurer Joh. Niedlinger den Hals abgeschnitten. — In der Langwühle zu Ulm wurde zur Nachtzeit in das Comptoir eingebrochen, der Dieb fand aber nur 50 Stück Cigaretten, außerdem 8 Wechsel, welche ihn aber nichts nützen werden. — Einem Bürger in Steinheim wurden voriges Jahr 110 Mark gestohlen und jetzt hat ihn, jedenfalls der gleiche Dieb, wieder einen 100-Markschein entwendet. — Einem eigentümlichen Todes mußte das vierjährige Söhnlein eines Webers von Jux (Badnang) sterben. Es saß beim Vater, der am Spulrad beschäftigt, sich auf einige Minuten entfernen mußte. Nach seiner Rückkehr traf er das Kind am Handgriff des Spulrads erhängt. Es hatte um den Hals an einer Schnur einen sogenannten Schlozer hängen, muß sich, während der Vater fort war, mit dem Spulrad beschäftigt haben, die Schnur verwickelte sich mit dem Handgriff, das Kind glitt aus und blieb mit der Schnur um den Hals am Handgriff hängen. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — In Dehringen wurde ein in den 40er Jahren stehender, verkommen aussehender Mensch verhaftet, der seit vielen Jahren bettelnd von Oberamt zu Oberamt zieht und bares Geld bis zum Betrag von mehr als 300 Mark, meist in

Goldstücken bestehend, dazu eine schöne silberne Cylinderuhr mit sich herumträgt.

Deutsches Reich.

Es verlautet nach der „Köln. Ztg.“ aus London ziemlich bestimmt, daß die Kabinette nunmehr einig geworden seien, eine Konferenz zur Regelung der Kongofrage zu berufen. Deutschland werde höchst wahrscheinlich die Einladungen zu dieser Konferenz erlassen und auf der Konferenz den Vorsitz führen. Bestätigt sich diese Nachricht, so hat die Auffassung den Sieg gewonnen, die Fürst Bismarck von allem Anfang in dieser Angelegenheit vertrat, daß die Kongo-Angelegenheit eine internationale Frage sei, die nicht durch einseitige Verträge erledigt werden könne, die einem oder mehreren Staaten zu ungunsten der anderen, Vorrechte in dem Zukunftstaate am Kongo sichern wollten. Der Kongress wird, so schreibt das gen. Blatt, in seiner Art der erste sein und ohne Frage wichtige Aufstellungen machen für das Völkerrecht in Bezug auf Staatenneubildungen durch private Annexion oder Erwerb wilder Staatsgebiete durch Private oder durch zivilisirte Staaten. Es ist ein kaum zu haltender Zustand, daß ein Staat durch bloße Erklärung oder Käufe sehr fraglicher Art ganze Länderstrecken soll vorweg nehmen und andere Staaten von ihnen ausschließen können, die dort wesentliche Interessen haben. Die Annexionen auf dem Papier, wie sie England neuerdings in Afrika und Australien durch seine Kolonien vornehmen lassen will, können für Dritte nicht wirksam sein. Es wird auf dem zu erwartenden Kongress unerlässlich sein, diese dringend gewordenen Fragen allgemein zu ordnen, wenn man den besonderen Beratungsgegenstand, die internationalen Rechtsverhältnisse der Kongogebiete, befriedigend erledigen will.

Koblenz, 17. Aug. Die beiden im Zivilgefängnis eingesperrten französischen Offiziere, deren einer ein geborener Mainzer sein soll, werden durch die Zivilgerichte abgeurteilt. Amtsgerichtsrat Mohr ist mit der Untersuchung betraut. Die einschlägigen Gesetzstellen über Landesverrat machen keinen Unterschied darin, ob das Verbrechen von Landesangehörigen oder von Ausländern begangen ist. Der auf sie zur Anwendung kommende §. 92, Abschnitt 1 des Reichsstrafgesetzbuches lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer andern Regierung gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mitteilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter 6 Monaten ein.“

(Ein braves Kindermädchen.) Eine sehr lehrreiche Geschichte für Eltern und — Kindermädchen hat sich vor einigen Tagen in Düsseldorf zugetragen. Ein Kindermädchen befand sich mit ihrem Schutzbefohlenen in der Seufzer Allee, wo sie so interessante Unterhaltung fand, daß sie den Kinderwagen ganz außer Acht ließ. Zufällig kam der Dunkel des Kindes des Weges daher und bemerkte die Situation. Ohne daß das Mädchen etwas gewahr wurde, nahm er das Kind aus dem Wagen und trug es nach Hause. Zwei Stunden später, — es klingt unglaublich, ist aber Thatsache — kam die gewissenhafte Wärterin mit dem leeren Wagen, in den sie noch gar nicht hineingesehen hatte, gleichfalls nach Hause, und antwortete auf die Frage nach dem Befinden des Kindes ganz wünder: „Es schläft“. Nachdem konstatiert

worden, daß der Wagen leer war, wollte das Mädchen sich erst ein Leid anthun, begnügte sich dann aber damit, dem ihr mit der nötigen Bestimmtheit erteilten Rate zu folgen und — schleunigst ihre sieben Sachen zu packen.

(Ein raffinierter Schwindel) wurde im Laufe der vorletzten Woche in *Berchtsgaden* und in *Reichenhall* und dessen Umgebung durch zwei als Ordensschwestern verkleidete Dirnen ausgeführt. Dieselben bettelten von Haus zu Haus, angeblich für ein Waisenhaus und unheilbare Kranke, und hatten bereits ein hübsches Sämmchen, im Betrage von 350 M., bei einander, als sich schließlich alles als Betrug herausstellte. Dieselben wurden in die Frohnstete Traunkstein abgeliefert.

(Wie sehr die öffentlichen Feste) den Reichtum der Bevölkerung und damit das Unglück und den Ruin vieler Familien fördern, beweist zur Genüge die eine Tatsache, daß in einer *Dortmunder Pfandleihanstalt* in wenigen Tagen vor dem dortigen Bürgerschützenfeste Sachen zum Gesamtwerte von ca. 20,000 M. verpfändet worden sind.

In *Steinberg* streckte ein Mann, wahrscheinlich um sich Kühlung zu verschaffen, den Kopf in einen Kübel mit Wasser. Er sollte es mit dem Leben bezahlen, denn alsbald sank er vom Schläge getroffen tot nieder.

Strasbourg. Die Erlaubnis zu einem von altfässhischer, franzosenfreundlicher Seite für den 24. d. M. in *Strasbourg* geplanten großen Volksfest zu Gunsten der Opfer der Cholera in Frankreich hat das Ministerium für Elsaß-Lothr. nicht gewährt.

Mühlhausen (Els.). 15. Aug. In jüngster Zeit wird polizeilicherseits sehr scharf gegen die in wilder Ehe miteinander lebenden Personen vorgegangen, eine Unsitte, die hier zur Zeit der franz. Herrschaft außerordentlichen Umfang angenommen hatte und im Volksmunde unter dem sehr ihren Ursprung bezeichnenden Namen „*Pariser*“ d. h. nach Art der Pariser leben, bezeichnet wird. Seit Anfang der 60er Jahre wird diese Unsitte bereits mit großem Erfolg von der Kirche bekämpft, da sowohl ein protestantischer, als auch ein katholischer Verein besteht, Leute, welche ohne staatliche oder kirchliche Einsegnung mit einander leben, zur Heirat zu bewegen. Neuerst zahlreiche Heiraten wurden binnen weniger Jahre von diesen Vereinen zu Stande gebracht, indes der einmal eingerissene Krebschaden ist immer noch so groß und in vielen Fällen das polizeiliche Einschreiten noch nötig, um der Unsitte zu steuern. (Karlsru. Z.)

In *Bettlach* (Elsaß) war ein Landwirt mit seinem Kinde auf's Feld gefahren, um Futter zu holen. Während des Ladens wird der Knabe plötzlich müde, klettert auf den Wagen und schläft dort bald ein. Der Vater gibt im Drange der Arbeit auf das Kind nicht weiter Acht und bedeckt während des Ladens den Kleinen, ohne es zu wissen mit Klee, wobei jener gar nicht erwacht. Als sämtliches Futter auf

den Wagen geschafft, schlägt der Vater mit aller Kraft seine Sense in den Klee. Plötzlich vermißt er sein Söhnchen, weiß anfangs nicht, wo es zu finden ist, bis er schließlich auf den Gedanken verfällt, dasselbe könnte auf den Wagen gestiegen sein. Aber wer beschreibt das Entsetzen des armen Mannes, als er tiefer im Futter den blutigen Leichnam seines Kindes, von der Sense mitten durchschnitten findet. Die Verzweiflung eines Mannes, der unbewußt sein Kind mit eigener Hand getötet, kann man sich denken.

Ausland.

(Ein kühnes Projekt.) Wie der „*Schweiz. Volksfreund*“ schreibt, ist das technische Bureau in *Basel* von einem bedeutenden Unternehmen beschäftigt. Um die Wasserkraft des Rheins der Stadt *Basel* in großem Maße dienstbar zu machen, soll von der *Saline Au* über die *Hardt* und den *Gemeindebann Biersfelden* ein Kanal hergestellt werden, der beim Ausfluß des Birs in den Rhein mündet. In diesem Kanal soll eine Turbinenanlage von 3—4000 Pferdekraften erstellt werden, die, in Elektrizität verwandelt, der Stadt *Basel* und der Umgebung die *Steinkohle* ersetzen soll. Die Herstellungskosten werden auf 3 Millionen *Francs* geschätzt.

— Wie der „*Pol. Korresp.*“ aus *Rom* gemeldet wird, beschäftigt man sich in politischen Kreisen Italiens neuerdings lebhaft mit der Frage der Eindämmung des Schmuggels aus dem *Kanton Tessin* nach *Italien*. Die durch die Aufstellung des italienischen Sanitätskordons an der Schweizer Grenze über die Ausdehnung dieses Schleichhandels neu gewonnenen Erfahrungen hatten sehr große Dimensionen desselben ergeben. Es zeigte sich, daß die in Folge dieses Kordons erzielten Mehreingänge an Zöllen die Kosten der Aufstellung und Erhaltung des Kordons überstiegen. Man wünscht in *Italien* den Abschluß eines Zolltariffs mit der *Schweiz*, ähnlich dem in *Oesterreich-Ungarn* bestehenden, und nimmt anderen Falles einen permanenten Militärkordon an der Schweizer Grenze in Aussicht.

(Ein unerhörter Vorfall) hat sich in dem kleinen, bei *Bintimille* in der Umgegend von *Pizza* gelegenen Dorfe *Batte* ereignet. In diesem Dorfe starb vor einigen Tagen ein angeblich an *Cholera* erkrankter Mann. Die Furcht des Bauernvolkes war so groß, daß man, ohne den Besuch des Totenbeschauers abzuwarten und dem Worte des Pfarrers vertrauend, welcher dem Sterbenden die Sterbefakramente verabreicht hatte, die Leiche in einen schnell fertig gestellten Sarg legte und diesen dann in ein am Eingange des Kirchhofes sich befindendes Loch warf, das früher als *Rotgrube* gebient hatte. Vier Tage später sah der Totengräber, als er sich zu seiner Arbeit begab, einen ganz nackten Mann, der auf einem halb offenen Sarge saß. Es war dies angeblich der an der *Cholera* Verstorbene, der aus seiner Erstarrung erwacht war und genug Kraft gehabt hatte, um die Bretter

seines Sarges zu zerbrechen. Die unheimliche Nachricht verbreitete sich schnell und die in Schrecken versetzte Bevölkerung wollte den Wieder-aufstehenden mit Sensen vollends töten und ihn in sein Grab zurückwerfen. Glücklicherweise legten sich einige entschlossene Männer ins Mittel und das schreckliche Verbrechen wurde nicht begangen. Der Arme, schließlich nach seiner Wohnung gebracht, starb nach kurzer Zeit, aber nicht an der *Cholera*, welche er nie gehabt, sondern an den Folgen seiner viertägigen Einsperrung.

Paris, 18. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in *Marseille* 14, in *Toulon* 3, in *Arles* 6, in den Departements *Départements* 13, *Hérault* 5, *Gard* 4, *Ande* 5 *Cholera*todesfälle vorgekommen.

Brüssel, 19. Aug. Gestern fand auf dem Rathause eine Versammlung der liberalen Vereinigung statt, auf welcher beschlossen wurde, sofort den Kammern Protest gegen die neuen Schulgesetze zugehen zu lassen. Sollte das Gesetz durch die Repräsentanten und die Kammer votiert werden, so will die liberale Vereinigung Vertreter der liberalen Partei des ganzen Landes nach *Brüssel* berufen, um den König zu ersuchen, dem Gesetze die Sanktion nicht zu erteilen. Diese Versammlung würde voraussichtlich am 31. August stattfinden.

New-York, 18. Aug. Ein Telegramm aus *Mexico* meldet, daß die Generale *Ramirez* und *Mejia*, sowie zwei weitere Teilnehmer an einer Verschwörung gegen die Regierung auf Befehl des Präsidenten erschossen worden sind.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Aug. (Landesproduktenbörse.) Am Donnerstag und Freitag haben wir ausgiebigen Regen bekommen, welcher der großen Trockenheit ein Ende gemacht und die Vegetation wieder neu belebt hat, seitdem haben wir wieder helle und warme Tage. Auf dem Getreidemarkt dauert die laue Geschäftslage fort, die Preise sinken in's Bodenlose, und niemand weiß, wie dies enden soll. *Nordamerika* und *Rußland* gehen in Folge ihrer reichen Ernten fortwährend mit ihren Preisen zurück und reißen alle übrigen Verkehrsplätze mit sich; Roggen folgt, wenn auch langamer, dieser Rückwärtsbewegung; in *Serbie* dagegen bleiben die feinen Qualitäten gesucht und preis haltend. Bei den billigen Offerten wurde heute ein erhebliches Quantum *Weizen* umgesetzt, auch mehrere Posten neue *Serfte* wurden verkauft.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Waizen bayer.	20 M.	— bis — M.	—
dto. amerik.	19 M.	75 bis 20 M.	—
dto. russ. Sar.	18 M.	— bis 19 M.	—
dto. Affow.	17 M.	— bis — M.	—
Kernen	19 M.	50 bis 19 M.	70
Dinkel	12 M.	40 bis — M.	—
Serfte, württ. neue	18 M.	— bis — M.	—
Kohlreps	26 M.	— bis — M.	—

Der Schlossherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Handen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber noch immer war der Kampf ungleich, der Graf lehnte sich, betäubt vor Schreck und Schmerz im zerstochnen Arm, an das Paragitter und war vollständig kampfunfähig. Werner war der stärkste Mann des ganzen Dorfes und hätte wohl bald seinen Segner bezwungen, wenn nicht die durch den Ruf des Mädchens alarmierte Schloßdienerschaft durch Garten und Park herbeigeeilt wäre. Noch hatte der Graf die Kraft zu befehlen, daß man Werner dem Kriminalgefängnisse zu *Kemden* abliefern und dem Gericht die Anzeige von dem Vorgefallenen mache, dann übermannte ihn der Schmerz in dem schwer verwundeten Arm und er ließ sich von *Brandt* in sein Zimmer führen.

Als er dasselbe erreicht hatte, befahl er *Brandt*, sofort anspringen zu lassen und zum Doktor zu schicken.

„Herr Graf,“ antwortete derselbe ängstlich, „es muß, im günstigsten Falle, daß der Arzt gleich gefunden wird, eine volle Stunde vergehen, ehe derselbe hier sein kann, die Blutung ist jedoch so stark, daß Sie sich am Ende verbluten, wenn Sie so lange ohne Hilfe bleiben.“

Verwundete Krieger liegen oft noch länger auf dem Schlachtfeld, ehe sie aufgefunden werden und kommen doch mit dem Leben davon, antwortete der Graf, „wer soll mir denn helfen, ehe der Arzt da ist?“

„Komtesse *Gertrud* versteht die Behandlung von Wunden. Als der selbige Herr sich eines Tages mit dem Gewehr auf der Jagd verwundete, das durch einen unglücklichen Zufall losgegangen war, zeigte ihr der Arzt die kunstgerechte Behandlung von Wunden und konnte nachher nicht Worte genug finden, wie gut das gnädige Fräulein die Lektion begriffen und durchgeführt hätte.“

„Was soll mir das, wo ist die Komtesse?“ fragte der Graf. „Seit einer Stunde zurück in *Steinhausen*, es ist heute der Todestag des seligen Herrn; ich sah den Wagen am alten Schloß vorfahren und die Komtesse mit Kränzen zum Kirchhof gehen.“

„Ich frage noch einmal, *Brandt*, was soll mir das? Meinst du denn, daß sie zu mir kommen würde?“ sagte der Graf.

„Es läme auf den Versuch an, darf ich zu ihr gehen?“ „Probiere es, ich spreche die Bitte aber nicht aus, denn ich weiß es, sie kommt nicht.“

Er dachte daran, wie er sie zum letztenmale gesehen hatte, dachte an den Blick, den sie zu ihm geschleudert, als sie das Schloß ihrer Väter verließ und dachte nicht einen Augenblick, sie werde zu ihm kommen.

Brandt ging, hoffend und fürchtend zu gleicher Zeit, nach dem alten Schloß.

Gertrud hatte den Hilfschrei des Mädchens auf dem Kirchhof vernommen, sie war hinzugeeilt und die erste Kunde, die sie von der Aufgeregten erhielt, war der Schreckensruf: „Der Graf ist ermordet.“ Später erfuhr sie von dem Knecht, der zurückkam, er lebe noch, sei aber schwer verwundet.

Keiner der Dorfleute war hingeeilt zur Stätte des Unglücks, um dem bedrohten Gutsherrn beizustehen, daher kam jetzt auch keine Kunde aus dem Schloß, die die Ungewißheit zerstreute und das verumhete noch die Aufregung unter der Menge. *Gertrud* flüchtete in ihr Wohnhaus und wäre am liebsten sofort nach *Kemden* gefahren, der Kutscher war aber nicht zu finden; demnach blieb ihr nichts übrig als zu warten bis derselbe kam. Da ertönte die Klingel an der Thür der Halle ihres Hauses und in dem Glauben, es sei der Kutscher, eilte sie zu öffnen, daß stolze Schloßfräulein, dem einst eine ganze Schloßdienerschaft zu

Stuttgart, 19. August. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardplatz: 200 Säcke Kartoffeln à 3 M. 50 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. per Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Fildertraut à 20 M. bis 25 M. pr. 100 Stück.

Stuttgart, 18. Aug. (Mehlbörse.) Der Mehlerkehr erstreckt sich nur auf den Konsum. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 468 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Mehl Nr. 0 . . . 32 M. 50 bis — M. — Nr. 1 . . . 29 M. — bis 30 M. 50 Nr. 2 . . . 27 M. 75 bis 28 M. 50 Nr. 3 . . . 25 M. 50 bis 26 M. — Nr. 4 . . . 20 M. — bis 22 M. —

In ausländ. Mehlen wurde alles verkauft.

Nagold, den 16. August. 1884.

Alter Dinkel . . .	7 20	7 06	6 90
Neuer Dinkel . . .	6 80	6 71	6 —
Haber	8 60	8 16	7 20
Gerste	9 60	8 85	8 40
Mühlfrucht . . .	— —	9 —	— —
Bohnen	— —	8 50	— —
Weizen	10 —	9 93	9 50

Calw, den 16. August 1884.

Sternen	— —	9 80	— —
Dinkel alter . . .	6 70	6 67	6 60
neuer	6 40	6 36	6 10
Haber alter . . .	8 50	8 47	8 40
neuer	— —	7 20	— —

Stuttgart, 18. Aug. Zur heute beginnenden Tuchmesse in der Gewerbehalle haben sich heuer 123 (gegen fern 142) Verkäufer angemeldet. Die Tuchmacher hoffen angesichts des guten Jahrgangs auch auf einen guten Verlauf der Messe.

Vom Neckar, 14. Aug. Um Hopfenhändlern, Brauern und Produzenten nicht nur ein klares Bild über den diesjährigen Hopfertrag und bester Gelegenheit zum Einkauf wie zum Absatz von Hopfen zu geben, veranstalten die landw. Vereine Böblingen, Herrenberg, Münsingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach am 20. Sept. in Verbindung mit dem landw. Gau fest in Tübingen eine Hopfenausstellung. Die Aussteller senden Muster in Säcken von je 1 Pfd. mit Angabe des Quantums. Da um diese Zeit Händler wie Brauer sich zahlreich in dortiger Gegend einstellen, so verspricht man sich von dieser Ausstellung einen guten Erfolg.

(Falsches Geld.) Bei verschiedenen Bankstellen zu Karlsruhe sind falsche Zwei- und Ein-Markstücke, auch ein falsches Zehnmarkstück abgegeben worden. Seit einigen Tagen zirkulieren auch in Heidelberg eine Menge falsche 20-Pfennigstücke, welche eine schöne Prägung und täuschende Ähnlichkeit mit den ächten Stücken haben. Zur Warnung des Publikums dürfte diese Notiz dienen.

Coblenz, 17. Aug. Die Weinaussichten schwellen das Herz des Winzers und des gleichfalls in opferwilliger Schwärzung geduldig ausharrenden Durstgeplagten mit den freudigsten

Hoffnungen, und wenn das Weinwetter so anhält, werden wir bei dem nahenden goldenen Jubiläum des Kaiserlichen Jubelgreises würdigen Schoppen festern.

Vermischtes.

Niederstetten, 17. Aug. Ein hiesiger Gewerbetreibender welcher in seinem Hause sehr von Ratten geplagt war, machte von dem schon öfters empfohlenen Mittel: eine Ratte mittelst einer Falle zu fangen, sie mit Theer zu bestreichen und wieder springen zu lassen, Gebrauch. Die Wirkung soll eine großartige sein. Der Mann versichert uns, seitdem keine Spur von diesem Ungeziefer mehr zu finden und veranlaßt uns, die von ihm gemachte Erfahrung zu Nutz und Frommen der von Ratten geplagten Hausbewohner in diesen Blättern zu veröffentlichen.

(Trost.) „Ach, Herr Doktor!“ rief ein Patient seinem Hausarzte zu, „ich leide fortwährend an fürchterlichem Drucke in der Gegend des Magens. Sagen Sie mir doch, woher das rührt.“ — Warten Sie es ruhig ab,“ entgegnete der Arzt, „das wird die Sektion schon ergeben.“

Für die Menschheit etwas beschämend ist folgende Statistik: Nimmt man die Bevölkerung der Erde zu 1200 Millionen an, so fände sie auf der Fläche des gefrorenen Bodensees Platz, und das Gedränge wäre nicht einmal sehr groß, da jedem Menschen vier Quadratfuß zur Verfügung ständen. Bräche die Eisdecke und ginge auf diese Weise der ganze Menschenschlag zu Grunde, so würde dadurch der Wasserstand des Sees nur um sechs Zoll steigen.

Auf der im vorigen Monat in Kirchheim stattgehabten Versammlung würtbg. Forstmänner wurde von dem würtbg. Forstmeister Oberförster Knorr in Schorndorf bei einem Waldfest ein Gedicht vorgetragen, von welchem jede Strophe mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde. Dasselbe zeugt auch von so viel Humor, Gemüt und Poesie, daß es, wenn auch sein Inhalt manchmal sachliche Tagesfragen streift, doch in untrer waldreichen Gegend gewiß viele interessieren und von Jedermann gerne gelesen werden wird, es folgt daher hier im Abdruck:

Aus dem Wald und für den Wald.

Formeln schaffen keine Wälder,
Nur verlangen Bies und Felder,
Zeit und Pflanz nur bringt den Wald,
Wäldig lichten aber bald.
Will die Tann im Schutze gedeihen,
Ist die Licht bald zu befeien
Von des Ueberhangs Last,
Der ihr raubt der Sonne Kraft.
Und die edle Buch entfaltet
Da wo Licht und Schatten waltet,
Saugend an des Humus Schwamm
Langsam sich zum glatten Stamm.
Und wer wollte länger wanken,
Zu gestehn was wir verbanken
Unser Foch, die anspruchslos
Aus des magern Sandes Schoß.

Säfte ziehend sich ernähret
Und zum Lohne stetig mehret,
Streckend hoch den schlanken Schaft,
Dürft'gen Bodens Schwache Kraft.

Eichen, Ahorn, Erlen, Birken,
Steigern in vereintem Wirken,
Mit dem sipp'gen Buchenschlag,
Reichlich unsern Forstertrag.

Doch voran das Hoheitszeichen
Trägt das stolze Geschlecht der Eichen,
Deutschen Balbs einst reichster Schmuck
Hast es trotzig jeden Drucl.

Im der Wald dann zu durchforsten,
Zu bestre'n von wilden Borsten,
Daß das Edle nicht erbrüdt,
Vom gemeinen werd erstickt.

Muß erspähen mit scharfen Augen,
Was wohl frommt, was nicht will taugen,
Und willst sparen dir Verdrüß,
Brich nicht gern des Balbes Schluß.

Doch wenn naht des Holzes Reife,
Zu der Art entschlossen greife,
Über nicht auf einen Zug
Stürze aus den Wohlstands Krug.

Rein, zu fördern Bert und Rassen,
Weite hat dem Licht die Gassen,
Dann entsproßt mit Haubermacht
Junger Wald in voller Pracht.

Doch, ach, Raupen, Käfer, Larven,
Mit Gebissen, teuflisch scharfen,
Neht dem Wald zur Plag und Last,
Fressen Blätter, Holz und Bast.

Motten, Wespen, Hylesinen,
Bostrichus', des Balbs Trichinen,
Machen sich im Forste breit
Wühlend ihm durch Leib und Kleid.

Menschen selbst von gottlos Wesen,
Oft zu Stößen, Dolan, Besen
Schäd'gen manchen edlen Baum,
Manch Gewächs im Waldesraum

Doch auch ist mit Lust zu schauen,
Allermeist bei zarten Frauen,
Daß des Balbes Herrlichkeit
Manchem Herz Vegetierung lecht.

In des Balbes düstigen Hallen
Jubeltöne laut erschallen
In Akkorden voll und klar
Von der Vögel munteren Schar.

Brennt die Sonn auf Feld und Matten
Kriech'n wir in des Balbes Schatten
Klündernd durch's Gehölz es weht,
Leise wie ein fromm Gebet.

Und erquidt von diesem Frieden
Der die Sorg von uns geschieden,
Sehn wir an das Tagwerk frisch,
Das uns ruht gebieterisch.

Wie im Schlag, so in Kulturen
Zeigen sich des Meisters Spuren,
Und bei allem ist am Platz
Schöner Pflanzen reicher Schatz.

Doch will, schauernd ob der Kosten,
Streichend den und jenen Posten
Kergern dich die rote Tint,
Wirf in's Korn drum nicht die Flint.

Läß dich darum ja nicht ängsten
Wer zuletzt lacht, lacht am längsten
Kärglich ist nicht die Natur,
Folge ihrer Weise nur.

Steht geschlossen einst die Pflanzung
Ist verräuchert längst die Kuranzung,
Und in Nichts zerfällt der Streit,
Ob man eng pflanzt oder weit.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Kiefer in Altensteig.

Gebote gestanden! Vor ihr stand aber nicht der Erwartete, sondern der Kassellan des Herrenhauses.

„Was ist's mit dem Grafen, Brandt?“ frug Gertrud.

„Ich komme, Sie zu bitten, Komtesse, ob Sie ihm die Wunden verbinden wollen?“ fragte der alte Mann, dem der Entscheid auf diese Frage näher lag, als die Erzählung des Vorgefallenen.

„Ist er schwer verwundet?“

„Nun, ganz leicht wird's wohl nicht sein, wenn er ohne Hilfe bleibt; wird ihm solche bei Zeiten, dann mag's allerdings nicht schlimm werden, denn es ist nur der linke Arm, der verletzt ist, aber er blutet stark und der Graf klagt über große Schmerzen.“

„Und da hat er sie zu mir geschickt?“ frug das Schlossfräulein.

Der alte Mann wurde verlegen, er fürchtete zu sagen, daß der Schlossherr die Bitte nicht hatte aussprechen wollen, aber er gestand dennoch die Wahrheit ein.

„Er schickt Sie nicht, Brandt, Sie wissen, wie wir zwei Geschwisterkinder stets mit einander gestanden haben, wird er meine Hilfe auch annehmen, nicht zurückstoßen?“

„Er hat nur nicht das Herz zu bitten, Komtesse, weil er meint, Sie kämen doch nicht zu ihm, aber Ihre Hilfe annehmen wird er recht gern, darum seien Sie unbesorgt.“

„Er glaubt, ich würde nicht kommen? mich ruft ja die Christenpflicht und dem Ruf muß ich allezeit Folge leisten; kommen Sie!“ Damit schritt sie an Brandts Seite dem Schlosse zu.

Beäselnde Gefühle stritten in ihrer Brust, als sie die Schwelle desselben überschritt, als sie wieder in den Räumen war, in denen sie ihre glückliche Kindheit verlebte, die sie heute wiedersah, um ihm Hilfe zu bringen, der sie aus denselben vertrieben hatte. Das Zimmer ihres

Vaters war auch sein Wohnzimmer, in dem er matt und bleich, mit geschlossenen Augen, auf dem Sopha lag, als ihr Bandt die Thür öffnete.

Es ist schmerzlich, wenn wir in Räume treten, in denen wir frohe, glückliche Stunden verlebte, in denen Menschen gewinkt haben, die uns lieb und teuer waren und nun alles anders finden, die Räume in anderem Besitz, fremde Menschen wachen darin, kein Stück Möbel mahnt an die Vergangenheit, nur die Erinnerung, die unverlöschlich in der Menschenbrust lebt, mag sie eine frohe, mag sie eine traurige sein. Doch man bekämpft das schmerzliche Gefühl, man trägt der Gegenwart Rechnung — das that auch Gertrud, als sie sah, daß er aufstehen wollte, sie zu begrüßen, indem er beschämt sagte:

„Sie kommen zu mir, Komtesse? Ich hatte es nicht zu hoffen gewagt.“

„Bleiben Sie liegen, Herr Graf“, erwiderte sie, denn schon das Aufstehen, das eine Bewegung des Armes bedingte, verursachte ihm Schmerzen, „ich kam zu einem Verwundeten, Kranken, da hören alle gesellschaftlichen Rücksichten auf.“

Matt sank er zurück auf das Kissen. Zwei Augenpaare begegneten sich, die nur einmal im Leben in Liebe und Vertrauen sich angeblickt und dann länger als ein Jahrzehnt die stumme Sprache des glühendsten Hasses gesprochen hatten. Der Haß schwand hin in dem einen Blick, dies Wiedersehen milderte alle Schroffheiten und Härten. Im schwarzen Trauerkleid trat sie an sein Schmerzenslager und ihre zarten Finger berührten schonend den Arm, in dem sie einst als Kind geschlummert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Ihr könnt im Spiele und zur Lust nie zu viel mit Kindern sprechen, sowie bei Strafe und Lehre nicht zu wenig.

Nagold. Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Behufs Besprechung des am 20. nächsten Monats in Nagold stattfindenden landwirtschaftlichen Gau-festes, insbesondere der Wahl der Preisrichter findet am Montag, den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Nagold eine Ausschuss-Sitzung statt, wozu die Herren Ausschussmitglieder eingeladen werden.
Den 17. August 1884.
Vereins-Vorstand:
Güntner.

Nagold. Das landwirtsch. Haupt- fest in Cannstatt und Gaufest in Nagold betreffend.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Anmeldebüchlein des Rindviehs und der Schweine zu dem landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt, sowie Anmeldebüchlein für Rindvieh zu dem landwirtsch. Gaufest in Nagold, bei Hrn. Oberamts-tierarzt Wallraff hier, Secretair des landwirtsch. Vereins bezogen werden können.
Den 18. August 1884.
Vorstand des Vereins:
Güntner.

Altensteig.
3000 Mark
Pfleggeld können in beliebigen Posten gegen gesicherte Sicherheit sogleich angeleihen werden.
Von wem, sagt die Expedition ds. Blattes.

Nagold.
Farren feil!
Einen 1-jährigen Farren, Selbstschel, Simmenthaler Abkunft verkauft
P. Schwindt,
z. Post.

Spielberg.
Pferde-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft wegen Kränklichkeit am Montag den 25. August vormittags 10 Uhr seine beiden zum schweren Zug tauglichen Pferde (Schwarzbraunen), im Alter von 5 und 7 Jahren. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Adam Mast,
Fuhrmann.

Egenhausen.
Einen
Eber
unter zwei die Wahl hat zu verkaufen
Gänse z. Döfen.

Meine so beliebte tief schwarze und leichtfließende
**Chemnitzer Canzlei-
Tinte**
halte ich angelegentlich empfohlen.
W. Rieker.

Egenhausen. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 21. August d. J. in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier ergebenst ein.
Michael Schwarz,
Bauer.
Anna Marie Dietsch,
geb. Walz.

Cannstatter Volksfestloose.

Verlosung von Pferden, Vieh, Wagen, haus- & landwirtschaftlichen Geräten & Maschinen.
1. Preis: Ein mit Habergeraden beladener Erntewagen, mit 4 Ochsen bespannt.
2. „ Ein Truhewagen, beladen mit Rüben, bespannt mit 2 Pferden.
3) Ein beladener Fenwagen, bespannt mit 2 Ochsen.
Ferner noch 5 weitere bespannte Wagen, sowie einzelne Pferde, Ochsen, Kühe Schmalvieh, Hammel, Schweine, Maschinen & Geräte.
Ziehung 29. September. Loose à M. 2 (Für Wiederverkäufer mit Rabatt) zu haben bei der Generalagentur Eberhard Fezer, Stuttgart und den bekannten Loosverkaufsstellen.

Oberamt Freudenstadt.
Schönegründ.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten über bauliche Veränderungen im Schul- und Armenhause sollen am Montag den 25. d. Mts. nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause in Röth im Submissionsweg vergeben werden.
Schulhaus: Armenhaus:
Gips- u. Anstricharbeit 267 M. 70 Pf. Maurerarbeit 205 M. 10 Pf.
Schreinerarbeit 76 M. 75 Pf. Zimmerarbeit 246 M. 80 Pf.
Glaserarbeit 20 M. — Pf. Schreinerarbeit 93 M. 20 Pf.
Schlosserarbeit 47 M. 50 Pf. Glaserarbeit 39 M. — Pf.
Zimmerarbeit 16 M. — Pf. Schlosserarbeit 48 M. 85 Pf.
Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen können auf dem Rathaus in Röth eingesehen werden.
Oberamtsbaumeister Kirn.

Egenhausen. Aussteuer-Artikel

als:
Kölsche, Bettbarchente, Baumwoll-drill, Stuhl- und Haustücher, Strohsackzeug etc. empfiehlt zu billigsten Preisen.
J. Kaltenbach.

Wir machen unsere Leser auf das von Moritz Müller herausgegebene, bei G. Deffis in Pforzheim erschienene und durch jede Buchhandlung zu beziehende kleine Schriftchen aufmerksam:
„Bis zum letzten Athemzuge!“
Ein Streitschriftchen nach verschiedenen Richtungen.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Neuvier Simmersfeld.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Aug., vormittags 9 Uhr in der Sonne zu Simmersfeld aus den Staatswaldungen I. 5 Hoffstett, 12 Eitele, 18 Heidenbuckel, III 1 Kohnhalde und Scheidholz sämmtl. Güten: 88 Rm. buch. und 525 Rm. tann. Schetter, Brügel und Aubruch, 262 Rm. Brennrinde, sowie ca. 10580 Stück ungebund. Wellen.

(Nr. 1883)
Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag von Hamburg und von Havre jeden Dienstag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Boiten, Hamburg.
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei **Wilh. Rieker**, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, und **J. Kaltenbach** in Egenhausen.

Tüchtige Platz-Agenten werden in allen Ortschaften für den Vertrieb der im deutschen Reich gesetzlich gestatteten Staats- u. Prämien-Anleihen-Loose auf Teilzahlung, gegen sehr lohnende Provision event. fixen Gehalt angestellt. Offerten sind zu richten an das Bankhaus Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Altensteig.
Zur Entgegennahme von **Anträgen** bedarfs Aufnahme in den „Deutschen Phönix“ einer Feuerversicherungs-Anstalt von anerkannter Solidität, erklärt sich unter kostenfreier Verabfolgung von Antrags-Bogen gerne bereit
W. Rieker.

Altensteig.
Schöne, rein schmeckende **Caffee** von 85 Pfg. an, **Mandeln**, gestohlenen Zucker, **Salatöl, Leinöl** in bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
J. G. Woerners Witwe.

Altensteig.
Lehr-Verträge
bei W. Rieker.
Frankfurter Goldkurs vom 18. August 1884.
20-Frankenstücke . M. 16. 20—23
Englische Sovereigns 20. 34—39
Russische Imperiales 16. 70—75
Dukaten 9. 59—63
Dollar in Gold . . . 4. 17—21

